

L1-FR-001

Positionspapier

Initiator*innen: JS Genève (beschlossen am: 03.04.2021)

Titel: L1-FR-001 zu L1-DE: Genderleitfaden

Antragstext

Geschlechtergerechte Sprache

I. Die JUSO verwendet das generische Femininum zur Bezeichnung von

1) Gruppen mit mindestens einer Frau,

Beispiel:

Diesen Sonntag stimmen die Wählerinnen über die 99%-Initiative ab.

2) sowie für Personen, deren Geschlecht noch nicht bekannt ist

Beispiel:

An der Generalversammlung werden wir eine neue Vorständin wählen.

II. Personen, deren Geschlecht bekannt ist, werden mit den von ihnen selbst präferierten Pronomen angesprochen.

Beispiel:

Der Genosse unterstützt diesen Änderungsantrag. Er wird dazu sprechen.

Notabene: Dies sind Richtlinien. Andere Schreibpraktiken können verwendet werden, wenn sie sinnvoller sind, z.B. die Verwendung einer inklusiven Sprache, wenn Themen wie LGBTIQ+ Kämpfe diskutiert werden, um sich explizit auf nicht-binäre Realitäten zu beziehen.

Beispiel:

Aktivist*innen der AG Queer organisierten eine Demonstration auf dem Bundesplatz.

Begründung

Als sozialistische Aktivist*innen sind wir uns sehr wohl bewusst, dass Frauen in der heutigen patriarchalischen Gesellschaft eine materiell unterdrückte, diskriminierte und wirtschaftlich benachteiligte Gruppe sind. Auch wenn die Absicht, den Schaden, der Frauen zugefügt wurde, durch inklusives Schreiben und gendergerechte Standards wiedergutzumachen, lobenswert erscheint, ist das nicht genug. Eine auf wirklichen feministischen und sozialistischen Werten aufgebaute Position muss weiter gehen, sich nicht damit begnügen, im Diskurs eine Art Gleichgewicht vorzuschlagen, von dem wir genau wissen, dass es keine materielle Existenz hat. Eine solche Position muss Utopien aufzeigen, indem sie eine andere mögliche Realität vorschlägt, nämlich die der Abschaffung des Geschlechts.

Innerhalb dieses Rahmens schlägt die JS Genève die Etablierung des generischen Femininums vor, ein Redaktionsstandard, der die feministische Frage permanent thematisiert und eine klare Haltung zur Zerstörung von Unterdrückungssystemen einnimmt, die auf der Achse Geschlecht - Gender basieren, durch den radikalen Vorschlag der Umkehrung.

Aus ideologischer Sicht hat das generische Femininum zwei bemerkenswerte Vorteile

1) Es setzt das Ideal der Abschaffung des diskriminierenden und unterdrückenden Geschlecht-/Gender-Systems voraus, die Aufhebung der Aufteilung der Menschheit in Geschlechter.

2) Es bringt die feministische Thematik immer wieder von Neuem aufs Tapet. Natürlich repräsentiert das generische Femininum nicht alle existierenden Geschlechter in ihrer Vielfalt. Aber als Sozialist*innen ist es angebracht, eine materialistische Lesart der Geschlechterfrage anzuwenden und festzustellen, dass diejenige soziale Gruppe, die am deutlichsten aufgrund ihres Geschlechts diskriminiert wird, die der Frauen ist.

Ausserdem kann die Wahl eines Geschlechts, das sich als wirklich universell versteht (also nicht das männliche, das dominante Geschlecht), die enorme Vielfalt der Geschlechter eher repräsentieren. In der Tat ist es schwierig, eine Lösung zu finden, die sicherstellt, dass sich alle repräsentiert fühlen, wenn wir Geschlechter in der Schriftform durch Buchstaben darstellen wollen. (Das x ist manchmal eine interessante Option, aber viele trans und nicht-binäre Personen finden es entmenschlichend, durch diesen Buchstaben dargestellt zu werden [Anmerkung aus der Übersetzung: Im Französischen gibt es die Möglichkeit, das Geschlechterspektrum mit einem x in der Mitte des Wortes darzustellen. Bsp.: «camarade-x-s». Entspricht im Deutschen eher dem Genderstern als dem x].). Wir

wollen ein inklusives generisches Femininum, nicht ein alles überschattendes generisches Maskulinum.

Schliesslich hätte ein solcher Vorschlag den Vorteil, die Zugänglichkeit unserer schriftlichen Dokumente für Nicht-Französisch- oder Deutsch-Sprecher*innen, Legastheniker*innen oder Personen, die einen Screenreader verwenden, zu verbessern.